

**Stefan Pfeiffer**

# Alexandria in Ägypten, Ägypten in Alexandria

Das kulturelle Erbe der Pharaonen in einer  
griechischen Weltstadt





*Band 15*

Hallesche Universitätsreden

Herausgegeben vom

Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

*Stefan Pfeiffer*

# **Alexandria in Ägypten, Ägypten in Alexandria**

Das kulturelle Erbe der Pharaonen in einer griechischen Weltstadt

Vortrag, gehalten als Antrittsvorlesung am 2. Juli 2014

*Prof. Dr. Stefan Pfeiffer* wurde 2004 in Trier promoviert. Nach der Habilitation 2007 wechselte er nach Mannheim und dann Münster. Von 2010 bis 2013 war er Professor für Antike und Europa an der TU Chemnitz, seit 2013 ist er Inhaber der Professur für Alte Geschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Zu seinen Hauptforschungsgebieten gehört das Griechisch-Römische Ägypten, der Kulturkontakt zwischen Ost und West und der antike Herrscherkult.

Die Reihe wurde wiederbegründet unter dem 262. Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Udo Sträter.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

CXLVIII

© Universitätsverlag Halle-Wittenberg, Halle an der Saale 2017

Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

ISBN 978-3-86977-162-5

FÜR CHRISTINE UND HOLGER

IN ERINNERUNG AN ALEXANDRIA IM HERBST 1996





# Alexandria in Ägypten, Ägypten in Alexandria

## Das kulturelle Erbe der Pharaonen in einer griechischen Weltstadt

VON STEFAN PFEIFFER

Auf dem Frontispiz des von mir antiquarisch erworbenen Bandes *Alexandria and Alexandrinism*, in dem es vornehmlich um das kulturelle Erbe Alexandrias in der Antike geht, befindet sich folgende Widmung, die mitten in die Frage hineinführt, welche Funktion des kulturelle Erbe Alexandrias in verschiedenen Gegenwart haben kann:

To my brother Samy, This moment exemplifies  
the rich Alexandrian heritage  
that we shared during our  
youth while 20th century  
Middle East was subjugated  
to tumultous events  
Yarema Gribowski

May 1999

Es ist durchaus möglich, dass der Verfasser dieser Widmung identisch mit dem Schuljungen Y. Gribowski ist.<sup>1</sup> Gribowski war in den frühen 50er Jahren Schüler an der British Boys' School, der heutigen El Nasr Boy's School of Alexandria. Er erlebte und erlitt folglich das Ende der sogenannten goldenen zwanzig Jahre der Stadt zwischen 1936 und 1956. Die 50er Jahre waren tatsächlich, wie er es in seiner Widmung *ex post* formuliert, eine nicht nur für den Nahen Osten, sondern insbesondere auch für Alexandria politisch und kulturell mehr als umstürzende Zeit: 1952 hatten die „freien Offiziere“ den ägyptischen König Faruk I. gestürzt und Gamal Abdel-Nasser erklärte sich 1954 zum

---

1 Vgl. <https://www.flickr.com/photos/cam37/3859558994/> (letzter Zugriff 5.4.2017).

Staatspräsidenten. 1956 bildete er dann ein gemeinsames Militärkommando mit Syrien und nationalisierte die Suez-Gesellschaft. Daraufhin entschlossen sich Großbritannien und Frankreich zur militärischen Intervention, dem Suez-Krieg, der im Westen etwas verharmlosend als Suez-Krise bezeichnet wird. Spätestens jetzt verließen die meisten Europäer und mit ihnen sicher auch Yarema Gribowski Alexandria.

Beim Suez-Krieg handelt es sich nicht nur um einen der vielen blutigen Kriege des Nahen Ostens, der bereits in der Antike ein Spielball der Weltmächte war. Für Alexandria stellte dieser Krieg vielmehr die entscheidende Wende dar, denn mit ihr endete die seit dem 19. Jh. blühende Kosmopolitität – das von Yarema Gribowski erwähnte „rich Alexandrian heritage“ der levantinischen Stadt.<sup>2</sup> Alexandria wurde nun weitgehend arabisiert und damit auch kulturell-religiös zu einem integralen Bestandteil Ägyptens.

Die Kultur und Religion Ägyptens hatten zuvor in Alexandria kaum eine Rolle gespielt, denn, auch das ist wichtig, die Alexandriner europäischer Herkunft pflegten einen levantinischen Kosmopolitismus, der Ägypten nahezu ignorierte. So schrieb der große ägyptische Literaturnobelpreisträger Nagib Mahfouz in einem Beitrag *Alexandria for the Egyptians*:

„Alexandria in the twenties was a European city, where Italian, French, Greek or English were heard far more often than Arabic. The city was beautiful, and so clean that one could have eaten off the streets. Anything from Europe could be found in Alexandria for half the price: cinemas, restaurants, dance halls ... But all that was for the foreigners. We could only observe from the outside.“<sup>3</sup>

Mit diesem Blick auf das neuzeitliche Alexandria können wir uns nun dem antiken Alexandria zuwenden, einer Stadt, die nach Ansicht vieler Altertumswissenschaftler dem Alexandria des 19. und frühen 20. Jahrhunderts überaus ähnlich war.

---

2 Vgl. etwa M. Haag, *Alexandria. City of Memory*, Kairo 2004.

3 N. Mahfouz. *Alexandria for the Egyptians*, in: *Mediterraneans* 8–9, 1996, 128f.



[www.uvhw.de](http://www.uvhw.de)

ISBN 978-3-86977-162-5



9 783869 771625